

Rettenbach bereitet den Weg auf die schnelle Datenautobahn vor

Internetzugang Gemeinderat hat jetzt das erste Angebot eingeholt

VON FRANZ J. PAUL

Rettenbach Im Laufe des nächsten Jahres dürfte es so weit sein: Bürger und Unternehmen in allen drei Ortsteilen Rettenbach, Harthausen und Remshart bekommen einen schnellen Zugang zum World Wide Web. Rettenbachs Gemeinderat hörte dazu am Montag, wie LEW Telnet das Projekt realisieren möchte. Entschieden wird aber erst, wenn ein weiteres Angebot eingeholt wurde und das Ergebnis des Zuschussgesuchs vorliegt.

Bürgermeisterin Sandra Dietrich-Kast versicherte, dass der Zugang zur Datenautobahn eigentlich kein Pflichtauftrag einer Kommune sei. Trotzdem begann Rettenbach schon im Jahre 2008, den örtlichen Bedarf auszuloten und schickte Fragebögen an alle Bürger. Lange wurde eine Funklösung erwogen. Sie scheiterte nicht zuletzt wegen der Berg- und Tal-Lage der Ortsteile und den ungünstigen Übertragungsmöglichkeiten.

Bernd Scherer, stellvertretender Betriebsleiter bei der LEW-Tochter Telnet, erläuterte in der Ratssitzung sein Angebot: Glasfaserkabel werden in unterirdische Leerrohre eingelegt, was mehr als 30-jährige Verwendung erlaube. Kabelverzweiger stellt Telnet im Auftrag von M-Net neben die Telekom-Häuschen, drei im Zentralort, je eines in Harthausen und Remshart. Maximal leistet Telnet dann „bis 50 Megabits“.

Die Ortsteile Rettenbach und Harthausen wird Telnet über die von Erdgas Schwaben kürzlich mit verlegten Leerrohre versorgen; sie zieht dort die etwa ein Zentimeter starken Glasfaserkabel ein. Für den Ortsteil Remshart sind Alternativen im Gespräch – entweder neue Kabel entlang der Wasserzuleitung oder ein Anschluss in Burgau. In Remshart gibt es keine Leerrohre.

Am meisten interessierten die Kosten. Für Rettenbach und Harthausen fallen 192000 Euro an, für Remshart geht Telnet von 68000 Euro aus. Beide Kostenschätzun-

gen, so der Referent, seien das Ende der Fahnenstange, da keine Mehrwertsteuer anfallt. Scherer antwortete damit dem 2. Bürgermeister Alexander von Riedheim (UWR), der bei seinen Recherchen als gemeindlicher Vertreter in der Vergangenheit über den „sechststelligen Betrag erschrocken“ war. Scherer dämpfte die Furcht vor einem zu großen Zuschuss aus der Gemeindekasse: Die Summe könnte niedriger ausfallen, sagte er. In längstens zehn Monaten nach Auftragseingang will Telnet die schnelle Datenautobahn bereitstellen.

Werner Brenner (CSU) und Jochen Wiedenbeck (Bürgerliste Rettenbach) wünschten attraktive Übertrittsgebühren für Telekomnutzer. Telekomkunden könnten zu M-Net, dem Dienst der Telnet, wechseln. Der Sitzungsleiterin war der effektive, preisgünstige Anschluss ein Anliegen: „Nur so haben unsere Bürger, aber auch unsere Firmen wirklich eine Zukunft“, sagte Sandra Dietrich-Kast.